

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 13

Artikel: Johannisburg
Autor: C.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johannisburg.

Mit zwei Original-Illustrationen von Rudolf Niggeler, Küsnacht.

Gegenüber dem Städtchen Rapperswil, nahe bei Lachen in der March, liegt auf malerischer Höhe das liebliche Kirchlein Johannisburg; daneben eine komfortabel eingerichtete Pension, auf einem Punkte, der eine entzückende Rundschau auf das herrliche obere Zürichseegelände und die große Welt der Glarner, St. Galler und Wäggitaler Alpen bietet. Zweihundertfünfzig Ortschaften sollen von hier aus erblickt werden können.

Ringsum ist klassischer Geschichtsboden. Das nahe Tuggen giebt den Ruhm, die erste bekannte schweizerische Wirkungsstätte jener heldenhaften, christlichen Apostel Irlands im VI. Jahrhundert, des heiligen Columban und des heiligen Gallus, gewesen zu sein. Die Klöster Benken und Oberbollingen sind Gründungen, die unter Einfluss der geistigen Nachwirkungen dieser Missionäre im 8. Jahrhundert entstanden und mit der Geschichte des heiligen Meinrad verknüpft sind. Auf der Lützelau stand schon 744 ein später verschwundenes Klosterlein; die Ufenau wurde durch die Herzogin Reginalinda, die Mutter der sagenberühmten Königin Bertha, im 10. Jahrhundert Sitz einer Kirche. Grinna und Rapperswil endlich erinnern an die heftigen Kämpfe, die das kühn emporstreben-de Zürcher Gemeinwesen unter Bürgermeister Brun im 14. Jahrhundert mit seinen adeligen Gegnern zu bestehen hatte.

In den Kreis dieser geschichtlichen Erinnerungen hinein gehört Johannisburg.

Es kann jetzt, nach neueren Entdeckungen, kein Zweifel mehr sein, daß auf dieser stolzen Höhe, an der Stelle des Kirchleins, die Burg Alt-Rapperswil stand, die Stammburg

des zuerst freiherrlichen, später (seit 1233) gräflichen Geschlechtes derer von Rapperswil, ursprünglich Bögte von Einsiedeln. Dieser einfache Stammsitz des Geschlechtes wurde später weit überstülpt durch die im XI. Jahrhundert erfolgte Anlegung von Neu-Rapperswil. Nach Aussterben des Grafengeschlechtes kamen beide Besitzungen an einen Zweig der jüngeren Linie des Geschlechtes Habsburg, der sich dann auch nach

Rapperswil zu nennen begann. Und als nun die bekannte Fehde zwischen Zürich und Rapperswil ausbrach, anläßlich der Zürcher Mordnacht 1350, zog Brun in die March und zerstörte Alt-Rapperswil, das sich seitdem nimmermehr erhob. Nur der Name „Burg“ und Spuren von Graben und Gemäuer erinnern noch an das einstige Dasein der Festung.

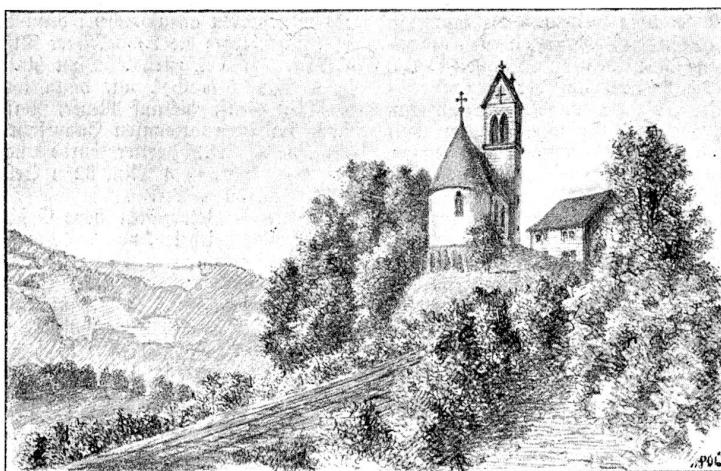
Dafür ist nun die Kirche Johannisburg entstanden, ursprünglich eine Filiale von Lachen. Wann und durch wen sie gegründet worden ist, entzieht sich leider unserer Kenntnis; vermutlich durch das Haus Österreich, an das später alle diese Besitzungen der Rapperswiler am Obersee fielen. Sie ist höchst merkwürdig dadurch, daß der niedriger stehende Chor von halbkreisrunder Form (s. Abbild.) und älter als Schiff und Turm, der Torturm eines Rundturmes ist, der wohl selbst als Überrest der früheren Befestigung angesehen werden kann. Das einschiffige Langhaus stammt (nach ges. Mitteilung von Herrn Professor Nahn) aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts; der Turm trägt die Jahrzahl 1483 über der Thüre.

Das Kirchlein samt den drei zierlichen, spätgotischen Schnitzaltären ist (wie uns genannter Gelehrter mittelt) 1891 restauriert worden, und zwar erstes durch Architekt von Segesser (mit Unterstützung des Bundes) und letztere durch Professor Regel von der Kunstgewerbeschule in Zürich.

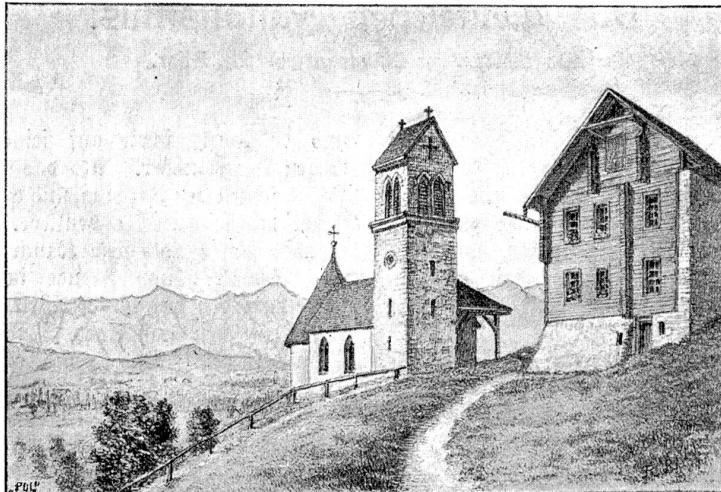
Die stilte Romantik dieses Kirchleins ist geeignet, an den bekanntesten Vertreter des alten Geschlechtes derer von Rapperswil zu erinnern, den Grafen Heinrich, der

im dreizehnten Jahrhundert, für Gott und die Kirche begeistert, eine Wallfahrt nach Jerusalem unternahm und dann durch ein Traumgesicht (wie die fromme Legende will) veranlaßt wurde, die Bitterziserne Abtei Wettingen zu gründen. Johannisburg ruft dieser Erinnerung weit stärker, als das zur städtischen Ansiedlung, zum Seehafen und Eisenbahnhofspunkt erwachsene Neu-Rapperswil.

C. D., Küsnacht.



Johannisburg bei Lachen. Originalzeichnung von Rudolf Niggeler, Küsnacht.



Johannisburg. Originalzeichnung von Rudolf Niggeler, Küsnacht.

im dreizehnten Jahrhundert, für Gott und die Kirche begeistert, eine Wallfahrt nach Jerusalem unternahm und dann durch ein Traumgesicht (wie die fromme Legende will) veranlaßt wurde, die Bitterziserne Abtei Wettingen zu gründen. Johannisburg ruft dieser Erinnerung weit stärker, als das zur städtischen Ansiedlung, zum Seehafen und Eisenbahnhofspunkt erwachsene Neu-Rapperswil.

C. D., Küsnacht.